

Magazin

erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 5, 2008

Mehr als Deutschkurse

Migration und Interkulturalität in der
Erwachsenenbildung

Editorial

Christan Kloyber und Annette Sprung



Editorial

Christian Kloyber und Annette Sprung

Christian Kloyber und Annette Sprung (2008): Editorial.

In: MAGAZIN erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs, Ausgabe 5, 2008.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/08-5/meb08-5.pdf>.

ISSN 1993-6818. Erscheinungsort: Wien. Veröffentlicht Oktober 2008.

Schlagworte: interkultureller Dialog, lebenslanges Lernen, Migration, Integration, Deutsch als Zweitsprache, Diversität, Diversity, interkulturelles Lernen, Minderheiten, Marginalität, Randgruppen

Abstract

Bildungsarbeit für MigrantInnen steht in engem Zusammenhang mit politisch-rechtlichen Rahmenbedingungen und aktuellen Diskursen über Integration. Die Angebote werden daher auch nicht selten von einem defizitorientierten und kompensatorisch ausgerichteten Integrationsparadigma getragen. Die Vielfalt der Ressourcen, welche MigrantInnen mitbringen, sowie ihr Recht auf eine selbstbestimmte Lebensgestaltung rücken aber in jüngster Zeit durchaus stärker in den Fokus pädagogischer Bemühungen. Die AutorInnen der vorliegenden Ausgabe des MAGAZIN erwachsenenbildung.at nehmen das Thema „Interkulturalität“ in der österreichischen Erwachsenenbildung auf und beantworten folgende Fragen: Auf welche Erfahrungen im Umgang mit Migration und interkulturellen Aspekten kann der Weiterbildungsbereich verweisen? Welche bildungspolitischen und bildungspraktischen Implikationen bringen aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen wie Globalisierung, Europäisierung und Migration mit sich?

01

Editorial

Christian Kloyber und Annette Sprung

Menschen sind heute weltweit in Bewegung. Sie wechseln ihren Wohnort aus wirtschaftlichen, politischen und persönlichen Gründen, in vielen Fällen erfolgt Migration nicht freiwillig. Auch Österreich ist sowohl von Zu- als auch von Auswanderungsprozessen betroffen. Statistisch betrachtet kann Österreich seit den 1960er Jahren als Einwanderungsland bezeichnet werden, wenngleich die diesbezügliche Selbstwahrnehmung – je nach politischem Standort – umstritten bleibt. Migration bewegt auch die Erwachsenenbildung, die Gestaltung interkultureller Bildungsprozesse stellt eine aktuelle Herausforderung dar.

Das Europäische Jahr des Interkulturellen Dialogs hat auch dem Erwachsenenbildungsbereich Impulse für interessante Veranstaltungen, neue Initiativen und nicht zuletzt die Gestaltung einer einschlägigen Schwerpunktnummer des MAGAZIN erwachsenenbildung.at – ab dieser Ausgabe in neuem Format – beschert. Wir fragen: Wo und wie ist das Thema „Interkulturalität“ in der österreichischen Erwachsenenbildung angekommen? Auf welche Erfahrungen im Umgang mit Migration und interkulturellen Aspekten kann der Weiterbildungsbe-
reich verweisen? Welche bildungspolitischen und bildungspraktischen Implikationen bringen aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen wie Globalisierung, Europäisierung und Migration mit sich?

Globalisierung und Europäisierung

Globalisierungsprozesse in Wirtschaft, Politik und Kultur führen zu vermehrten Kontakten vieler Berufsgruppen über nationale und kulturelle Grenzen hinweg. In einschlägigen Trainings werden so genannte „interkulturelle Kompetenzen“ für den Auslandseinsatz bzw. für Kooperationen mit ausländischen GeschäftspartnerInnen vermittelt. Im

Kontext der Europäischen Union finden wir zahlreiche Initiativen zum interkulturellen Lernen vor, sie sollen unter anderem die Entwicklung einer europäischen Identität und die Mehrsprachigkeit fördern sowie den Aufbau europäischer Netzwerke vorantreiben. Ein weiterer Strang der pädagogischen Auseinandersetzung mit Globalisierung ist als „Globales Lernen“ bekannt und entstand im Umfeld der Entwicklungszusammenarbeit und der Friedenspädagogik.

Migrationsland Österreich

Am häufigsten mag man mit interkulturellem Lernen die Schlagworte Migration und Integration assoziieren. Dies spiegelt sich nicht zuletzt in der Schwerpunktsetzung der vorliegenden Beiträge wider. Menschen sind heute weltweit in Bewegung. Sie wechseln ihren Wohnort aus wirtschaftlichen, politischen und persönlichen Gründen, in vielen Fällen erfolgt Migration nicht freiwillig. Auch Österreich ist sowohl von Zu- als auch von Auswanderungsprozessen betroffen. Statistisch betrachtet kann Österreich seit den 1960er Jahren als Einwanderungsland bezeichnet werden, wenngleich

die diesbezügliche Selbstwahrnehmung – je nach politischem Standort – umstritten bleibt. 10% der in Österreich lebenden Menschen sind ausländische Staatsangehörige, ca. 17% der Bevölkerung verfügen über einen so genannten „Migrationshintergrund“. Diese Zahlen berücksichtigen noch gar nicht die Angehörigen der Nachfolgenerationen von ZuwanderInnen, die bereits einen österreichischen Reisepass besitzen. Die Lebenssituation von MigrantInnen stellt sich sehr unterschiedlich dar, vor allem die Lage der ZuwanderInnen aus Nicht-EU-Staaten ist von sozialstrukturellen Disparitäten gekennzeichnet. Der Zugang zum Arbeitsmarkt wird durch rechtliche Vorgaben erschwert, Arbeitslosigkeit oder dequalifizierte Beschäftigung sind eine häufige Folge.

Im Zuge der Auseinandersetzung mit Migration/Integration hat sich in der Pädagogik mittlerweile ein eigenständiges Fachgebiet etabliert. Ein Blick in die Geschichte der interkulturellen Pädagogik verdeutlicht, dass zu Beginn der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den Folgen von Zuwanderung in erster Linie Schulkinder ins Blickfeld der Auseinandersetzung rückten. Erst nach und nach nahm sich die Sozialpädagogik – und noch später die Erwachsenenbildung – migrationsbezogener Fragestellungen an.

„Integration“ und Erwachsenenbildung

Heute gelten in der Erwachsenenbildung sowohl MigrantInnen als auch „Mehrheitsangehörige“ als Zielgruppe interkultureller Bildungsarbeit. Menschen mit Migrationshintergrund sind in der Weiterbildung jedoch unterrepräsentiert und konzentrieren sich in bestimmten Bereichen des Bildungsmarktes (wie z.B. in Deutschkursen oder Basisbildungsangeboten). Dieser Befund gilt allerdings nicht für alle MigrantInnen gleichermaßen. Faktoren wie das Herkunftsland, der rechtliche Status oder der Zuwanderungszeitpunkt scheinen mit unterschiedlichen Partizipationschancen einherzugehen.

Bildungsarbeit für MigrantInnen steht in engem Zusammenhang mit politisch-rechtlichen Rahmenbedingungen und aktuellen Diskursen über Integration. Die Angebote werden daher auch nicht selten von einem defizitorientierten und kompensatorisch ausgerichteten Integrationsparadigma getragen. Die Vielfalt der Ressourcen, welche MigrantInnen

mitbringen, sowie ihr Recht auf eine selbstbestimmte Lebensgestaltung rücken aber in jüngster Zeit durchaus stärker in den Fokus pädagogischer Bemühungen.

Die Beiträge von **Vlatka Frketic** und **Rubia Salgado** stellen in diesem Sinne Beispiele der politischen Bildung und Sprachförderung vor, welche sich u.a. mit einem feministischen Ansatz von einem assimilationistischen Integrationsverständnis abgrenzen.

Wie sich die jeweiligen Rahmenbedingungen (etwa die so genannte „Integrationsvereinbarung“) auf das Bildungsangebot auswirken, verdeutlichen beispielsweise der Beitrag von **Verena Plutzar** wie auch der von **Verena Blaschitz** und **Rudolf de Cillia**, die Entwicklung und Status Quo der Sprachförderung bzw. der Deutschkurse in Österreich in den Blick nehmen. Der Zusammenhang zwischen Integrationsregimen und bildungspolitischen Konzepten wird anhand eines internationalen Vergleichs mit Frankreich im Artikel von **Silke Schreiber-Barsch** deutlich.

Vor allem in den vergangenen Jahren wurden mit der Integrationsdebatte häufig religiöse Aspekte verknüpft und insbesondere der Islam zu einem viel diskutierten Thema. **Mouhanad Khorchide** gewährt Einblicke in die Entwicklung der Ausbildung von ReligionslehrerInnen für den islamischen Religionsunterricht an österreichischen Schulen.

Einem blinden Fleck in der Debatte um den interkulturellen Dialog ist **Marion Thuswald** auf der Spur. Lernen in der Marginalität greift mit Fokus auf Bettlerinnen in Wien ein Thema auf, das aus dem Blickwinkel der Erwachsenenbildung neue und unerwartete Fragen stellt und untersuchenswert ist.

Interkulturelle Öffnung

Wenn Integration als wechselseitige Verantwortung von MigrantInnen und Aufnahmegesellschaft begriffen wird, resultiert daraus u.a. die „interkulturelle Öffnung“ von Bildungseinrichtungen als aktuelle Herausforderung. Zugangsbarrieren sollen abgebaut werden, ein angemessener Umgang mit heterogenen Lerngruppen erfordert strukturelle und didaktische Veränderungen. In einigen Beiträgen dieser Nr. 5 des Fachmediums für Forschung,

Praxis und Diskurs werden konkrete Anregungen dafür vorgestellt.

Monika Pramreiter berichtet vom Umgang mit neuen Herausforderungen im Feld der beruflichen Weiterbildung am Beispiel des BFI Oberösterreich. Ein wichtiges Instrument, um Zugänge zur Weiterbildung zu öffnen, besteht in einer qualitätsvollen Bildungsberatung. **Rudolf Götz** nimmt das bundesweite Vernetzungstreffen österreichischer Bildungs- und BerufsberaterInnen im Mai 2008 zum Anlass, um über Herausforderungen, Reflexionen und Ansätze der Bildungs- und Berufsberatung für ImmigrantInnen zu schreiben.

Vierorts werden heute Konzepte Interkultureller Öffnung in Richtung eines Diversity-Management-Ansatzes erweitert, ein solcher bezieht mehrere Aspekte gesellschaftlicher Vielfalt (wie z.B. Gender, Alter, sexuelle Orientierung, Behinderung) mit ein. **Silvia Göhring** und **Helga Schicho** erläutern in ihrem Beitrag diese Konzeption und veranschaulichen Umsetzungsmöglichkeiten anhand ihrer Erfahrungen bei der Beratung von Organisationen, die sich mit der Bewältigung von Diversitätsaufgaben befassen.

Interkulturelle Kompetenz

Menschen mit Migrationshintergrund stellen nicht die einzige Zielgruppe interkultureller Bildungsarbeit dar, auch Angehörige der Mehrheitsgesellschaft fragen verstärkt Bildungsmöglichkeiten zur interkulturellen Kompetenzerweiterung nach. Sie haben häufig in ihrem Arbeitskontext Kontakte mit MigrantInnen (z.B. in Verwaltungen, in psychosozialen, pädagogischen und Gesundheitsberufen). Im Rahmen der politischen Bildung zielen Konzepte auf den Abbau von Rassismus und Vorurteilen bzw. auf Sensibilisierung für globale Zusammenhänge sowie entwicklungspolitische Themen ab. **Susanna Gratzl** und **Maria Hirtenlehner** gewähren mit ihrem Beitrag Einblicke in die Arbeitsansätze und Programme im Internationalen Zentrum für Kulturen und Sprachen.

Die Gefahr, MigrantInnen in einschlägigen Seminaren auf einen „Lerngegenstand“ zu reduzieren, sowie die Tendenz zur kulturellen Stereotypisierung, wie

sie auch in manchen Trainings zur interkulturellen Kommunikation im Wirtschaftsbereich (Stichwort „Liste der Doe's and Don'ts“ in fremden Kulturen) beobachtbar ist, wird im pädagogischen Diskurs schon seit längerem kritisch reflektiert. Die Debatte rund um einen angemessenen Kulturbegriff ist nach wie vor aktuell, wie zwei Beiträge in der Rubrik Wissen anschaulich herausarbeiten: **Dietmar Larcher** lotet die Instrumentalisierung des Kulturbegriffes zu hegemonialen Zwecken in einer historischen Dimension aus. Er empfiehlt dessen Dekonstruktion in der Forschung sowie in der Bildungsarbeit. **Hakan Gürses** beschreibt unterschiedliche Reaktionsformen der Erwachsenenbildung auf kulturelle Vielfalt, um in weiterer Folge Überlegungen zu einer „interkulturellen Orientierung in der politischen Bildung“ zu entfalten.

Im Rezensionsteil dieser Schwerpunktnummer stellt **Helga Moser** den Sammelband „Interkulturelle Kompetenz im Wandel“ vor. **Angela Pilch-Ortega Hernández** bespricht die zur kritischen Reflexion einladende Publikation „Cultural Studies und Pädagogik“.

Redaktionelles

Die Redaktion lädt wieder dazu ein, die Beiträge aus der Rubrik Standpunkt am Blog des Lifelong-Learning-Lab (L3Lab) zu diskutieren. Den Link zur Diskussion finden die LeserInnen auf der Website unter dem Button „Diskussion“.

Mit dieser Ausgabe des MAGAZIN erwachsenenbildung.at können wir unseren LeserInnen ein neues Layout präsentieren, das durch die zweispaltige Seitengestaltung mehr Lesekomfort bietet. Über Anregungen und Kritiken würden wir uns freuen.

Passend zum Schwerpunktthema dieser Ausgabe des MAGAZIN erwachsenenbildung.at steht am Portal www.erwachsenenbildung.at ein neues Dossier „Interkulturelle Erwachsenenbildung“ zur Verfügung: http://erwachsenenbildung.at/fachthemen/interkulturelle_eb/interkulturelle_eb.php

Noch ein Blick in die Zukunft. Die nächste Ausgabe des MAGAZIN erwachsenenbildung.at wird sich dem Themenkreis „Populäre Medien“ widmen und im Februar 2009 erscheinen.



Foto: K. K.

Dr. Christian Kloyber

christian.kloyber@bifeb.at
<http://www.bifeb.at>
+43 (0)6137 6621-510

Christian Kloyber ist pädagogisch-wissenschaftlicher Mitarbeiter am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung in Strobl. Aufgabenbereich und Geschäftsfeld von Christian Kloyber widmen sich der Entwicklung innovativer Bildungsangebote für die Aus- und Weiterbildung von ErwachsenenbildnerInnen, thematische Schwerpunkte werden in den Bereichen Basisbildung, Sprache(n), E-Learning, Evaluation, Erwachsenenbildung und Partizipation gesetzt. Christian Kloyber ist außerdem ein international anerkannter Lateinamerikanist mit dem Forschungsschwerpunkt Exil und Kultur.



Foto: K. K.

Mag.a Dr.in Annette Sprung

annette.sprung@uni-graz.at
<http://www.uni-graz.at/paed1www.htm>
+43 (0)316 380-2548

Annette Sprung ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft der Karl Franzens-Universität Graz, Arbeitsbereich Weiterbildung. Nach Ausbildung zur Dipl.-Sozialarbeiterin war sie viele Jahre in der Sozialen Arbeit tätig und absolvierte berufsbegleitend das Studium der Pädagogik mit Schwerpunkt Erwachsenenbildung an der Universität Graz. Aktuelle Schwerpunkte ihrer Forschung und Lehre liegen in den Bereichen Migration/Integration, interkulturelle und antirassistische Bildung und Differenzdiskurse in der Pädagogik. Annette Sprung ist als Lektorin an der FH Joanneum/ Studiengang Sozialarbeit sowie in der außeruniversitären Erwachsenenbildung (interkulturelle Kompetenzentwicklung) tätig und leitet den Universitätskurs „Interkulturelle Elternbegleitung“. Sie hat Expertisen für die Entwicklung von Integrationskonzepten der Stadt Graz und des Landes Steiermark erstellt. Derzeit baut sie im Netzwerk mit ExpertInnen aus Praxis und Wissenschaft ein Forschungszentrum für Migration/Integration in der Steiermark auf.

Impressum/Offenlegung

MAGAZIN erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

ISSN: 1993-6818

Gefördert aus Mitteln des ESF und des bm:ukk

Projekträger: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung

Koordination: Institut EDUCON – Mag. Hackl

Herausgeberinnen

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)

Dr.ⁱⁿ Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Medieninhaber und Herausgeber



Bundesministerium für Unterricht,
Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
A - 1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A - 5350 Strobl

Fachredaktion

Mag.^a Barbara Daser (ORF Radio Ö1, Wissenschaft/Bildung)

Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt)

Mag. Wilfried Hackl (Institut EDUCON)

Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Dr. Lorenz Lassnig (Institut für höhere Studien)

Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der Redaktion

Online-Redaktion

Mag. Wilfried Hackl (Institut EDUCON)

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)

Lektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Design

tür 3))) DESIGN

Medienlinie

Das Magazin enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazins sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden.

Copyright

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“. BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie an den die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die Online-Redaktion des Magazin erwachsenenbildung.at, c/o Institut EDUCON, Bürgergasse 8-10, A-8010 Graz, Österreich.